

BESCHREIBUNG DER ERSTEN STÄNDE
ACIDALIA LONGARIA HS.
(Lep. Geometridae)

von Ing. Wolfgang Glaser, Wien

Unter meinen in Sizilien in der Umgebung von Taormina vom 6.10. bis 21.10. 1957 eingetragenen Tieren befand sich auch ein frisches Weibchen von *Acidalia longaria* HS.

Diese hübsche Art, die nicht häufig zu sein scheint, wurde in Portugal, Andalusien, Sardinien und auch in Sizilien nachgewiesen. Die Falter sind hell staubgrau oder weißlich mit drei zarten Querlinien variierender Breite auf den Vorderflügeln. Auf jedem Flügel steht je ein kleiner schwarzer Punkt.

Schon vor der Rückreise erzielte ich von dem zur Ablage separierten Weibchen etwa fünfzig Eier, die bei meinem Eintreffen in Wien schon zum größten Teil geschlüpft waren.

Nun galt es zu versuchen, die Tiere anzufüttern, da die Futterpflanze nicht bekannt war. In einigen kleinen Zuchtgläschen legte ich den fadendünnen Räumchen verschiedene niedere Pflanzen u. a. *Polygonum aviculare* vor. Diese Pflanze wurde schon nach kurzer Zeit als ausschließliche Nahrung gerne angenommen, wie bald die zarten Fraßspuren verriet. Die Zucht ließ sich ohne besondere Schwierigkeiten durchführen und da eine Nachzucht im Winter durchaus möglich erschien, sonderte ich einige gut entwickelte Tiere ab, um eine versuchsweise Fütterung mit den handelsüblichen Salatsorten durchzuführen, welche als spätere Winternahrung gedacht waren. Nach einigem Zögern wurde dieses Futter angenommen. Die Entwicklung ging allerdings sehr langsam vor sich. Die Nachzucht zeigte, daß dieses Behelfsfutter sich zur Zucht nur schlecht eignet und der größte Teil der Raupen ging trotz fürsorglicher Pflege zugrunde.

Das Ei:

Kurz nach der Ablage erscheint das Ei hell wachsgelb, die Oberfläche zeigt bei mikroskopischer Betrachtung ein feines Gitter zarter netzartiger Einbuchtungen. Vor dem Erscheinen der Räumchen verfärben sich die Eier fleischrosa. Die eben geschlüpften Raupen sind etwa 2,5 bis 2,8 mm lang, hellbraun, Zeichnungen lassen sich nur schwer feststellen.

1. Häutung:

Größe der Raupe 4,5 bis 5,5 mm, Farbe zwischen hellolivgrün bis zum hellsten Braun variierend. Dorsal zeigt sich eine schwache Zeichnung in Form zweier zarter Linien, die auf den einzelnen Segmenten in deren Mitte lateral auseinanderstreben, um sich an der Segmentgrenze wieder zu nähern.

2. Häutung:

Größe 7 bis 9 mm. Farbe hell ockergelb, zeichnungslos mit Ausnahme zweier gegen das Analende vom 8. Segment verlaufender, eng aneinander liegender Streifen, die um eine Spur stärker ausgefärbt sind als die übrigen Körperpartien. Die einzelnen Segmente tragen an ihren Grenzen je vier kleine aber kräftig abgehobene

schwarze Punkte. Die Farbe der Kopfkapsel und der Thorakalbeine ist von der übrigen hellen Körperfarbe nicht differenziert. Stigmen ringförmig, gut sichtbar, schwarz begrenzt. Die Nachschieber des Analsegmentes tragen lateral je drei mäßig chitinisierte Krallen.

3. Häutung:

Außer der Größernzunahme auf 12 bis 13 mm zeigen sich gegenüber der vorangegangenen Entwicklungsstufe keine abweichenden Merkmale.

4. Häutung:

Größe kurz nach der Häutung 15 bis 17 mm. Gesamteindruck wesentlich dunkler pigmentiert als in den vorangegangenen Stadien, so daß ein neuer, fast fremder Eindruck entsteht. Die ersten drei Segmente hell sepiabraun, gegen das vierte und fünfte Segment etwas aufgehellt. Die kräftig querverrunzelte Haut zeigt ein fünfte Segment etwas aufgehellt. Die kräftig querverrunzelte Haut zeigt eine kaum wahrnehmbare Streifenzeichnung, die sich dorsal bis zum Analende hinzieht und in dieser Richtung immer deutlicher wird. Von dieser schwachen Streifenzeichnung heben sich oberflächlich betrachtet von Segment zu Segment sich verstärkende punktartige schwarze Zeichnungselemente in V-Form ab. Diese Zeichnung ist so angeordnet, daß die V-Form einmal in oraler Richtung und einmal caudal geöffnet erscheint. Lateral trägt die Raupe nun über den ganzen Körper eine ledrig wirkende Hautfalte, die einer Laterallinie täuschend ähnlich sieht, die aber nicht gegeben ist. Entlang der Hautfalte heben sich gleichfalls kleine schwarze Punkte, zumeist zu je vier am Segment zusammenstehend, ab. Ventral sind gleichfalls unregelmäßig feine schwarze Punkte über die Haut verteilt. Am Analende weicht die V-förmige Zeichnung zwei eng aneinanderliegenden, jedoch nicht scharf begrenzten dunkelbraunen Linien, die knapp vor der Afterklappe enden. Die zur Verpuppung schreitende Raupe hat eine Länge von ca. 18 bis 20 mm. Die Form der Raupe zeigt zunehmende Breite in caudaler Richtung, erst das Analende ist wieder schwach verjüngt.

Kopfkapsel dorsoventral abgeflacht. Breite etwas größer als die Länge. Hinterhauptausschnitt schwach eingebuchtet.

Abb. 1
Kopfkapsel
(Dorsalansicht)

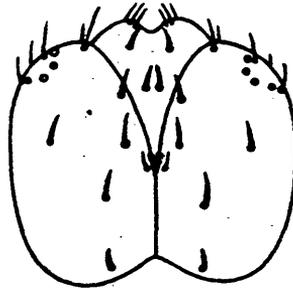
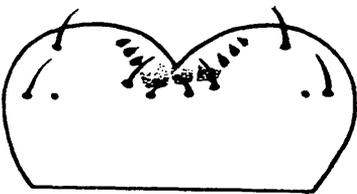


Abb. 2 Labrum



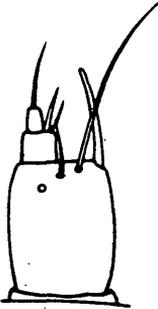
Das Labrum herzförmig, breit, median leicht eingeschnitten (Abb. 2). Die stärker sklerotisierten Teile im medianen Teil zeigen deutlich drei zungenähnliche Chitinverstärkungen. In oraler Richtung sind drei kurze, stumpfe Zähne mit wenig Pigment in nahezu gleicher Größe und Entfernung vorhanden.

Abb. 3
Stellung der
Stemmata



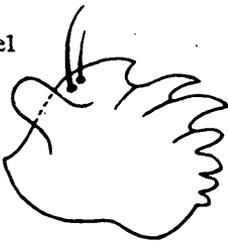
Die Stellung der Stemmata ist aus Abb. 3 ersichtlich. Stemma 1 und 5 sind sich sehr genähert, 6 liegt etwa in der Mitte zwischen 5 und 4.

Abb. 4
Antenne



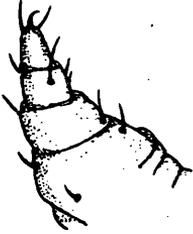
Die Antennen (Abb. 4) sind kräftig entwickelt. Auf dem Glied 2 stehen am oberen Rand eine lange und eine kurze Sinnesborste, wenig darunter ein ringförmiges Sinnesorgan. Am abgestutzten Ende steht ein einzelner Sinneskegel. Das 3. Glied trägt auf einem gliedähnlichen Teil ein Sinneshaar und zwei kleine borstenähnliche Sinneskegel.

Abb. 5
Manibel



Die Mandibeln (Abb. 5) in normaler Gestalt aus dunkel pigmentiertem Chitin. Sie tragen sieben Zähne, von denen der erste stark zurückspringt. Zahn 2 und 3 sind am stärksten entwickelt. Am Vorderrand sitzen je eine lange und eine kurze Sinnesborste.

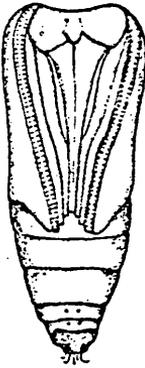
Abb. 6
Thorakalbein



Die ersten drei Thorakalsegmente tragen 3 Paar kräftig ausgebildete Beine ohne besonders auffällige Merkmale (Abb. 6).

Die Nachschieber tragen lateral je drei stärker chitinisier- te Krallen.

Abb. 7
Puppe



Verhältnißmäßig klein, 5 - 6 mm lang fast drehrund. Die in einer aus wenigen Gespinstfäden bereiteten Puppenwiege liegende Puppe trägt am Analende einige schwache Häkchen zur Verankerung der Puppe in der Wiege. Als besonderes Merkmal zeigt sich bei stärkerer Vergrößerung eine sehr auffallende Zeichnung der Fühlerscheiden, die in je zwei gegenüberstehenden kleinen Punkten, die paarweise in kurzen Abständen von der Basis der Fühlerscheiden bis an deren Ende (bis an die Flügelspitze reichend) deutlich hervortreten

Anschrift des Verfassers: Wien I, Walfischgasse 4/4/18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Glaser Wolfgang

Artikel/Article: [Beschreibung der ersten Stände Acidalia longaria HS. \(\(Lep., Geometridae\). 29-32](#)